

Kunsthhaus
Graz

Deutsch

Ingrid Wiener,
Martin Roth

Von weit weg sieht man mehr

Space01

10.02.–21.05.2023

Ingrid Wiener, Martin Roth.
Von weit weg sieht man mehr
10.02–21.05.2023
Space01

Eröffnung: 09.02.2023, 18 Uhr

Kuratiert von Katrin Bucher Trantow,
Michaela Leutzendorff Pakesch

Dieser Text erscheint als Begleitheft zur
Ausstellung als Format der
Kunstvermittlung.

Text: Monika Holzer-Kernbichler
Layout: Karin Buol-Wischenau

Martin Roth und Ingrid Wiener kannten sich nicht. Ihre Ausgangspunkte sind unterschiedlich, die Materialien und Techniken kaum zu vergleichen. Zwischen ihnen liegt eine ganze Generation, was für ihre Biografien, Möglichkeiten und Fragestellungen von Bedeutung ist. Sie kam im Zweiten Weltkrieg auf die Welt, durfte nicht maturieren und folgte in der Ausbildung einer fremdbestimmten Logik. Er wurde in die sogenannte Ölkrise der 1970er-Jahre geboren und fand seinen Weg im Studium in New York, wo er lebte, arbeitete und völlig überraschend viel zu jung verstorben ist. Was sie verbindet, ist der unverstellte Blick aus der Distanz, der durch ihre Kunst unsere Sicht auf die Welt als Gesamtheit der *Umwelt* zu schärfen vermag.

Domestizieren

Ein kleinwüchsiger, ästhetisch geformter Baum wächst erhöht und isoliert aus einem Sockel. Das japanische Wort *bonsai* bedeutet Anpflanzung in einer Schale und verweist auf die chinesische Tradition, Miniaturlandschaften herzustellen, um auf die Harmonie zwischen Menschen und Natur zu verweisen. Umgeben wird der einsame Baum von Tierstimmen, die aus den Lautsprechern tönen. Abgenommen wurden sie von Stabheuschrecken, Finken, Fischen und anderen Lebewesen, die man in Tierhandlungen zur häuslichen Pflege oder Verfütterung an andere Tiere erwerben kann. Die Harmonie ist künstlich erzeugt und ökonomisch abhängig. In ihrer Natürlichkeit ist diese jedoch massiv ins Wanken geraten. Tiere, die gehalten werden, um andere zu sättigen, und Pflanzen, die beschnitten werden, um zu gefallen. Inwieweit darf die Kultur – und damit auch jede*r Einzelne – Tiere und Pflanzen benutzen?

Ausblick

Dieser Blick aus dem Fenster ist die erste Arbeit, die Ingrid Wiener allein in Auseinandersetzung mit der Technik und der eigenen Umgebung umgesetzt hat. Kollaborationen mit Dieter Roth und VALIE EXPORT prägten bis dahin

ihr Schaffen, das sich stark im Dialog entwickelt hat. Das Bild auf die Straße ist ein fragmentiertes, eines, dessen Gewebe sich aber mit jedem weiteren Schuss verdichtet und gleichzeitig zum Webstuhl zurückkehrt, indem er Teil des Werkes wird. Ingrid Wiener lebt zu dieser Zeit in Kanada, in bewusster Nähe zur Natur und abgekehrt vom intensiven Berliner Nachtleben, in dem sie als Gastronomin und Szeneköchin aktiv war.

Martin Roth lässt den „einsamsten Vogel“ aus dem Fenster des Wagens schauen, der ihn quer durch Amerika aus der Tierhandlung in die Freiheit eines Vogelreservates bringt. Wer chauffiert hier wen? Wessen Perspektive auf die Welt verfolgen wir? Am Ende der Reise haben die beiden Freundschaft geschlossen, der Vogel imitiert das Navigationsgerät und weicht nicht mehr von der Seite des Künstlers.

Abfallen

Das Trümmerfeld inmitten des Ausstellungsraumes zeigt die verlassenen Bruchstücke alter Bauten, die auf der freien Ausstellungsfläche im Rahmen gehalten und als Zitat bildhaft werden. Wird die Zeit durch Überwachsen und Überwuchern die Wunden dieser apokalyptischen Landschaft überwachsen? „The master ist

outdated“, sagt Martin Roth – das Zeitalter der alten männlichen Erzählung vom siegreichen Helden überlebt sich vor unseren Augen selbst, globale Krisen sind nicht im menschlichen Gegenüber besiegbar, sondern nur durch Gemeinschaften zu überwinden. Der „Staub der Konflikte“ (dust of conflicts) wird im Ausstellungsraum zum Mahnmal territorialer Machträusche und destruktiver Beschleuniger.

Ingrid Wiener hat sich Verbündete gesucht, um im Dialog von Kette und Schuss ihre Bilder zu weben. Ihr Blick fällt dabei auf den Kabelsalat unter dem Tisch eines Freundes oder auf den flachen Abfall, den ihr der Konzeptkünstler Dieter Roth für die Zusammenarbeit per Post schickt. Sie verarbeitet ihn abwechselnd mit ihren eigenen Blicken auf den Alltag mit ihrem Reisewebstuhl zu einem Schachbrett des Lebens. Es ist das Unscheinbare, Übersehene oder Triviale, dem sie ihre Aufmerksamkeit schenkt. Besonders ist die Hängung im freien Raum, die es uns ermöglicht, ihre Arbeit von beiden Seiten zu betrachten.

Bewahren

Museumsvitrinen aus der Gründungszeit des Grazer Naturkundemuseums beherbergen die Traumzeichnungen von Ingrid Wiener. Die Schränke dienten

im 19. Jahrhundert dazu, „Natur“ zu ordnen. Tiere, Gräser, Mineralien – alles wurde gesammelt, dokumentiert und erforscht. Tiere aus der Region oder auch aus als exotisch geltenden Überseegebieten wurden erlegt, um gesammelt und zugänglich gemacht zu werden. Viele Arten müssen heute in ihrem Lebensraum geschützt werden, damit sie nicht mehr nur im Museum zu bestaunen sind. Martin Roth hat Tiere und Pflanzen als seine Kollaborateure verstanden, das aktive „Sich-um-sie-Kümmern“ als Teil seines Werkes. Zeit, Nähe, Fürsorge und Geduld spielen hierbei eine Rolle, aber auch das Verbessern sogenannter kultivierter (humaner) Rahmenbedingungen. Ingrid Wieners Träume verarbeiten Gesehenes und Erinnertes, die persönliche Innenschau wird zur Befragung der eigenen Wahrnehmung.

Distanz

Von oben aufgenommen hat Ingrid Wiener die Bilder der kanadischen Landschaft, während sie mit ihrem Mann – dem Künstler und Sprachtheoretiker Oswald Wiener – im eigenen Flugzeug darüber hinwegfliegt. Aus der Distanz offenbart sich die Landschaft als Gewebe von Übergängen, sie wird zum vielfältigen Muster. Das Lederhemd, ein Geschenk, gehörte dem Polarforscher

Lincoln Ellsworth, auf dessen Spuren sie die arktische Landschaft in ihrer Cessna von oben erforschen. Martin Roth lässt eine Drohne über die monotone Landschaft von Plastikgewächshäusern in Spanien fliegen. Die Oberfläche der Erde ist verpackt wie das Gemüse, das uns von dort täglich geliefert wird. Produktionsbedingungen und Konsumverhalten, das sich in unzähligen Preiszetteln festhalten lässt, thematisiert Martin Roth auch, wenn er „schöne“ Landschaftsbilder in China nach eigenen Fotos malen lässt. Der Preiszettel, den Ingrid Wiener in das Schachbrett verwebt und Martin Roth als Material für seine Bilder verwendet, wird zum Symbol der beiden Generationen – vom Wirtschaftsaufschwung bis hin zur Überfluggesellschaft und zum Kampf um das Öl als Treibstoff rücksichtsloser Gewinnorientierung. Wie hoch ist unser Preis?

Zeit

Der Perserteppich symbolisiert oft ein Bild des Gartens, das man sich in den Wohnraum legt. Martin Roth nutzt ihn als Hortus (Garten), lässt darauf Gras wachsen. Mit seiner Kunst wollte er die Realität der Betrachtenden verändern. Indem ihr Dasein nur gepflegt und nicht kontrolliert werden kann, entzieht sich die Kunst auch der

Konservierung. Sie verschwindet nach Ablauf der Zeit und lässt sich nur als Idee bewahren. Der vollständigen Betrachtung entzieht sich aber auch das gewebte Werk von Ingrid Wiener während seiner Entstehung. Erst wenn der letzte Schuss getan ist und das Bildwerk vom Webstuhl genommen und entrollt werden kann, wird das Ergebnis sichtbar. Martin Roth sät die Idee und überlässt alles Weitere den biologischen Vorgängen, etwa der in menschlicher Abhängigkeit erzeugten Pflegebedürftigkeit von Wiese, Pflanzen oder Tieren. Kette und Schuss fügen sich bei Ingrid Wiener geduldig über lange Zeiträume zu objekthaften Bildern, die auf Rahmen genagelt mit ihren losen Fransen aus der Nähe das fein differenzierte Gewebe zeigen. Organisches und Künstliches verweben sich bei Martin Roth in temporäreren Kunstwerken, die jene Ferne erzeugen, die den Blick auf das uns Naheliegende klärt und daran viele Gedanken anknüpfen lässt.

Martin Roth

Martin Roths (Graz 1977 – New York 2019) Werk definiert sich durch den direkten Zusammenhang zwischen dem Gestalten und der Pflege seiner lebendigen Umwelt. Ein zentrales Element sind Tiere und Pflanzen.

Ingrid Wiener

Ingrid Wiener (* 1942 in Wien) verbindet ihre Erlebnisse und Erfahrungen und bearbeitet diese anhand ihrer Gobelins, Filme, Fotos und Traumzeichnungen.

Rahmenprogramm:

Nähere Details finden sie unter www.kunsthhausgraz.at

Do, 16.02., 16:30–17:30 Uhr
Teatime-Rundgang
Exklusiv für Pädagog*innen und Lehramts-Studierende

Do, 16.02., 18–20 Uhr
R.E.S.P.E.C.T. – Kann man Tierwohl sehen?
Mit Katrin Bucher Trantow diskutieren Dr.ⁱⁿ Barbara Fiala-Köck, Leiterin der Tierschutzombudsstelle Steiermark, und Dr. Reinhard Pichler, Tierarzt und Zoologischer Leiter der Tierwelt Herberstein

Di, 21.02., 16–17 Uhr
Kuratorinnenführung mit Michaela Leutzendorff Pakesch und Katrin Bucher Trantow

Do, 23.02., 16–19 Uhr:
KoOgle: Ritual Dance of the gardener
Material-Experimente mit Margo Sarkisova (in englischer Sprache)

Fr, 03.03., 16–17 Uhr
Rundgang für alle!
Führung durch die Ausstellungen in Einfacher Sprache und Gebärdensprache

Sa, 04.03., 14–16 Uhr
Space Kids
Von weit weg sieht man mehr

Fr, 10.03., 16–17:30 Uhr
Kunst trifft Natur. Von 2 Seiten betrachtet: Ingrid Wiener, Martin Roth. Von weit weg sieht man mehr.
Themendialog mit Lara Almbauer und Daniel Zechner

Sa, 11.03., 14–15 Uhr
Familienrundgang zu *Ingrid Wiener, Martin Roth. Von weit weg sieht man mehr*

15.03., 18 Uhr, Space04
„Tod oder Leben“! Ein Gespräch über fehlenden Klimaschutz und die Auswirkungen auf Kunst und Kultur
In Kooperation mit der IG Kultur Steiermark

Do, 16.03., 16–19 Uhr
KoOgle: GedankenOaseBaby ErdbeereLatzhoseImmerNorden
Gobelinstickerei mit „Nest der Tiger – Label für künstlerisches Nähen“

Fr, 17.03., 17–18 Uhr
Kuratorinnenführung mit
Katrin Bucher Trantow

Fr, 17.03., 18–20 Uhr
Die Welt vom Rand her denken
Kleine Zeitung Gespräch. Barbara Haas spricht u. a. mit Precious Nnebedum über einen Begriff von solidarischer Umwelt aus Perspektiven der anderen.

Fr, 31.03., 16–17:30 Uhr
Kunst trifft Natur. Von 2 Seiten betrachtet: Ingrid Wiener, Martin Roth. Von weit weg sieht man mehr
Themendialog mit Lara Almbauer und Daniel Zechner

Sa, 08.04., 14–15 Uhr
Familienrundgang zu *Ingrid Wiener, Martin Roth. Von weit weg sieht man mehr*

Fr, 14.04., 16–17:30 Uhr
Kunst trifft Natur. Von 2 Seiten betrachtet: Ingrid Wiener, Martin

Roth. Von weit weg sieht man mehr
Themendialog mit Lara Almbauer und Daniel Zechner

Fr, 14.04., 18–20 Uhr
Präsentation des Ausstellungskatalogs. Gespräch und Performance mit u. a. Ingrid Wiener, Bärbel Vischer

Di, 18.04., 18–20 Uhr
Präsentation der *manuskripte 239* mit einer Lesung von Valerie Fritsch: *Gras und Gedächtnis*

Do, 20.04., 16–19 Uhr
KoOgle: Movi(e)ng – was erzählen uns bewegte Bilder?
Ein Workshop zur Filmanalyse mit Gudrun Jöller von FilmKulturKonzept

Fr, 21.04.
„Grünes Museum“
Führung Kunsthaus Graz und Volkskundemuseum am Paulustor

Sa, 22.04., So, 23.04., 10–18 Uhr
Open House „weben.wirken.wachsen“
Powered by UNIQA
Mit Luise Höggerl, Nest der Tiger, Projekt Annengrün des Vereins Stadtteilprojekt ANNENVIERTTEL,

Do, 04.05., 16–19 Uhr:
KoOgle: Der Natur kreativ auf der Spur
Urbanes Zeichnen mit
Laura Schindler

Überblicksführung durch das Kunsthaus, deutsch jeweils Samstag, 15:30–16:30 Uhr, Sonntag, 11–12 Uhr, englisch jeweils Sonntag, 14–15 Uhr.
An Feiertagen: 11–12 Uhr.